

Konzeption der Kindertageseinrichtung Piepmatz



Städtische Kindertageseinrichtung Piepmatz

Falkenstr. 28, 89269 Vöhringen

07306-9279793

kita-piepmatz@voehringen.de

Leitung: Anja Yuvarlak

Stand Juli 2024

Inhaltsangabe

Einleitung

- ❖ Vorwort des Bürgermeisters S. 5
- ❖ Leitbild des Trägers S. 6
- ❖ Vorwort des Kindergartenteams S. 7
- ❖ Unser Team S. 8

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung S. 9
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet S. 10
- 1.3 Unsere Rechtliche Aufträge S. 10-11
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen S. 11

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Leitbild vom Kind S. 12
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung S. 13
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung S. 14

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Eingewöhnung im Kindergarten S. 15-16
- 3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied S.17-18

4 Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung	S. 19
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	S.19
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	S.20-23
4.1.3 Klare und flexible Tages – und Wochenstruktur	S.23
4.1.4 Tagesablauf	S.25
4.1.5 Monatsplan der KiTa Piepmatz	S. 26-27
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	
4.2.1 Kinderrecht Partizipation	S. 28-29
4.2.2 Ko- Konstruktion – Von und Miteinander lernen im Dialog	S. 29
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungsprozesse	S. 30-31

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildung –und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus	
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	S. 33-34
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	S. 35-36
5.2.3 Sprache und Literacy	S. 36
5.2.4 Digitale Medien	S. 37
5.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	S. 38
5.2.6 Umwelterziehung und Lebenspraxis	S. 38-39
5.2.7 Ästhetik und Kultur	S. 39
5.2.8 Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport und Entspannung	S. 40-41
5.2.9 Gesundheit und Ernährung	S. 41-42
5.2.10 Lebenspraxis – Freispiel	S.42
5.2.11 Inklusion/Integration	S. 43

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter **S. 44**

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien **S. 45**

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsangeboten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten **S. 45**

6.2.2 Kooperation mit anderen Kitas und Schulen **S. 46**

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen **S. 46-47**

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung S. 47-48

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Beschwerdemanagement **S. 49**

7.2 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung **S. 50**

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen **S. 50**

8 Schlusswort S. 51

9 Literaturverzeichnis S. 52

Vorwort des 1. Bürgermeisters Michael Neher

Liebe Eltern,

ich freue mich, dass Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben und uns damit Ihr Vertrauen entgegenbringen. Die Stadt Vöhringen hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, das Betreuungsangebot der Kindertagesstätten bedarfsgerecht auszubauen. Umso stolzer sind wir nun, Sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Unsere Kindertagesstätten möchten Sie, liebe Eltern, in Ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und Ihnen gleichzeitig ermöglichen, Familie und Berufstätigkeit besser miteinander zu vereinbaren.

Wegen der großen Bedeutung des Lernens schon in der frühen Kindheit werden Kindertagesstätten als Bildungseinrichtung verstanden.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP, bietet den Fachkräften einen Orientierungsrahmen für ihren pädagogischen Auftrag. In diesem Bewusstsein haben die Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung ihr pädagogisches Konzept überarbeitet und die Entwicklungs- und Bildungsaufgaben des BEP darin integriert. Die Fassung, die Sie in der Hand halten, soll Ihnen einen Überblick zu pädagogischen Schwerpunkten und zur Förderung Ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung geben.

Um Kinder in ihren Entwicklungsprozessen konstruktiv zu begleiten, brauchen die Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen. Denn die Erziehung und Bildung unserer Kinder ist eine gemeinsame Aufgabe, die von beiden gemeinsam verantwortet wird. Wir als Träger möchten Sie ermutigen, mit dem pädagogischen Fachpersonal einen regelmäßigen Austausch über Ihr Kind zu pflegen und sich auch mit Ihren Kompetenzen in der Kindertageseinrichtung einzubringen.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen. Wir als Träger bemühen uns, dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten. Dazu gehört neben der personellen und sachlichen Ausstattung unserer Kindertagesstätten auch eine kontinuierliche Fortbildung unserer Fachkräfte.

Wenn Sie Fragen, Anregungen oder konstruktive Kritik einbringen wollen, finden Sie in den pädagogischen Fachkräften, in der Einrichtungsleitung sowie beim Träger jederzeit kompetente Ansprechpartner.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und erlebnisreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen und Eindrücken in unserer Einrichtung.

Michael Neher
Bürgermeister

Leitbild des Trägers der Kindertageseinrichtungen der Stadt Vöhringen

Neuesten internationale Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung, haben die große Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Erziehung für die spätere Entwicklung des Kindes deutlich gemacht.

Die Erfahrungen und die Lernprozesse der Kinder, gerade in den ersten Lebensjahren, sind maßgeblich und wichtig für ihre gesamte spätere Persönlichkeitsentwicklung.

Darum ist es uns, als Träger von Tageseinrichtungen für Kinder, ein besonderes Anliegen und ein verantwortungsvoller Auftrag, Kinder schon in ganz jungen Jahren nachhaltig, individuell und intensiv zu fördern, um ihnen damit optimale Entwicklungschancen für die eigene Zukunft zu ermöglichen.

Wir wollen die Motivation, die Begeisterung und die Fähigkeit zu kontinuierlichem und selbst-gesteuerten Leben fördern.

Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind mit seinen ganz individuellen Fähigkeiten und Begabungen.

Ebenso im Mittelpunkt stehen die kognitive Bildung, aber auch die Herzens- und Persönlichkeitsbildung jedes Kindes.

Bayern hat mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz diesen Erkenntnissen als erstes Bundesland Rechnung getragen.

Mit dem neuen Kinderbildungs- und Erziehungsplan ist eine Grundlage für eine möglichst frühe, ganzheitliche Bildung und Erziehung geschaffen, die das Wissen ebenso umfasst, wie Werte und Erziehungsprozesse.

Ausgangspunkt und Zielpunkt der Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes ist jedoch, wie bisher vor allem das Wohl des Kindes selbst. Die ganzheitliche Erziehung des Kindes soll darauf ausgerichtet sein, den Kindern familienübergreifende Lebens- und Erfahrungsräume zu erschließen, die ihre Persönlichkeit in allen Bereichen fördert.

Im Mittelpunkt steht ferner die Stärkung der Grundkompetenzen.

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern ist so das Sozialverhalten zu fördern und die positive Entwicklung hin zu einer eigenständigen, sozialen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu

unterstützen.

Vorwort des Kindergartenteams



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die pädagogische Konzeption des Kita Piepmatz in der Hand.

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung zeigen und mehr über uns wissen möchten.

Diese Konzeption richtet sich in erster Linie an Eltern und andere Interessenten,

dient aber auch zukünftigen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Auszubildenden als Orientierung.

Die vor Ihnen liegenden Seiten beschreiben unsere Einrichtung mit ihren Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen und geben Ihnen ausführlich Auskunft über die Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Wir haben unsere gemeinsame Arbeit reflektiert und diskutiert, weiterentwickelt und den

aktuellen gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Die Konzeption wurde von allen

Mitarbeiterinnen der Einrichtung, sowie dem Elternbeirat und dem Träger erarbeitet und ist für alle verbindlich.

Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt an uns, ihre Entwicklung zu unterstützen, damit sie zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwachsen können.

Die Tatsache, dass sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten in den letzten Jahren grundlegend verändert haben, nicht zuletzt im Bereich Familie, wirkt sich auf unsere tägliche Arbeit aus. Daher ist es für uns selbstverständlich, die vielseitigen

Herausforderungen, die sich dadurch ergeben, offen anzunehmen. Daraus ergibt sich, dass auch unsere Konzeption nicht statisch ist, sondern regelmäßig überprüft, ergänzt und erneuert wird.

Von den Lesern wünschen wir uns, dass Sie unsere Konzeption mit Interesse lesen und bei Fragen nicht zögern, sich an uns zu wenden.

Unser Team

Unser Leitfaden:

In jeder Gruppe wird Ihr Kind von mindestens einer/einem staatlich anerkannten Erzieher/in, einer pädagogischen Zweit- oder Drittkraft, bzw. einer/einem Praktikanten/in betreut. Die jeweils aktuellen Mitarbeiter/innen der Einrichtung, können Sie jederzeit an den jeweiligen Gruppen an der Fototafel sehen. Zusätzlich gehört zu unserem Team noch ein Hausmeister, sowie zwei Küchenkräfte und eine Reinigungskraft, die uns tatkräftig in unserem Arbeitsalltag unterstützen.

Jedes Teammitglied kennt seinen Arbeitsauftrag und fühlt sich verpflichtet, ihn verantwortungsvoll umzusetzen. Die Stärken der einzelnen Kollegen/innen sehen wir als Bereicherung. Folgende sind hierbei hervorzuheben:

Die Leitung der KiTa Piepmatz, Anja Yuvarlak, sowie die stellvertretende Leitung, Magdalena Stetter, verfügen über ein Montessori Diplom. Dies umfasst Theorie und Praxis der Montessori Pädagogik für Kinder im Alter von 2,9 Jahren, bis zum Alter von 12 Jahren und somit die Beendigung der schulischen Primärstufe.

Eine weitere Besonderheit ist, dass das gesamte pädagogische Fachpersonal im Zeitraum von Januar 2022 bis August 2023 intensiv an einem Montessori Lehrgang, der auf das Kindergartenalter 3-6 Jahre abgezielt ist, teilgenommen und erfolgreich abgeschlossen hat.

Im Bereich Inklusion, ist seit September 2022 Frau Nicole Jackwerth in unserem Haus als Fachkraft für Inklusion angestellt. Inklusion ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Kindertageseinrichtung und deshalb ist die Arbeit der Inklusionsfachkraft eine große Unterstützung und Bereicherung für unser Team.

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Kita Piepmatz ist die

Stadt Vöhringen,

vertreten durch den Bürgermeister Herr Michael Neher,

Hettstedter Platz 1 in 89269 Vöhringen.

Unsere Einrichtung besteht aus vier Kindergartengruppen, der Spatzengruppe, der Eulengruppe, der Kolibrigruppe und den Turmfalken.

Insgesamt stehen uns 100 Plätze zur Verfügung, d.h. 25 Plätze pro Gruppe.

Wir betreuen Kinder im Alter zwischen 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unsere Anmeldezeiten sind jedes Jahr im März. Sie werden darüber schriftlich von der Stadt

Vöhringen informiert und haben die Möglichkeit sich von unserer Einrichtung am

„Tag der offenen Tür“ einen ersten Eindruck zu machen und unser Team näher kennenzulernen.

Wir haben wochentags Montag - Donnerstag von **7.00 Uhr bis 16.30 Uhr** geöffnet und

Freitags von **7.00 Uhr bis 14.00 Uhr**.

In der Regel ist die Einrichtung in den ersten drei Augustwochen, sowie über Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zudem gibt es noch weitere Schließtage zu Teamfortbildungen, Planungstagen, dem Betriebsausflug, die wir frühzeitig bekanntgeben und die den jeweiligen Elternbriefen zu entnehmen sind.

Unsere KiTa besteht aus einem zweistöckigen Hauptgebäude, sowie zwei Außenbereichen mit Grünflächen, einer befindet sich vor dem Haus, angrenzend an einen großen Hof und einer befindet sich hinter dem Haus.

Auf den Grünflächen befinden sich zwei kleine Gartenhäuser in denen Fahrzeug gelagert werden, sowie Außenspielsachen. Ebenfalls sind Sandkästen, Schaukeln, ein großes Klettergerüst mit Rutsche, Kletterstangen, ein Karussell, Wipptiere und altersgerechte Spielmöglichkeiten vorhanden.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kita Piepmatz liegt im Norden von Vöhringen, in einem gemischten Wohngebiet, in direkter Nähe zum Caritaszentrum „Illersenio“, deren Bewohner wir während des Jahres zu besonderen Anlässen besuchen und erfreuen. Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten grenzen direkt an die Kita Piepmatz an. Besuche in die Stadtmitte, zur Bücherei oder ins Rathaus, sind gut zu Fuß erreichbar. Im näheren Umfeld befinden sich die Illerauen, das Naherholungsgebiet, sowie die Vöhringer Seen. Sehr gerne nutzen wir diesen Vorteil, um mit den Kindern Spaziergänge und Naturtage zu gestalten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge:

Bildung, Erziehung und Betreuung

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten gestaltet.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

In der Ausführung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt.

An ihnen orientiert sich die pädagogische Arbeit in staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen, somit natürlich auch unsere tägliche Arbeit.

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Die Leitlinien sind der erste gemeinsame Bezugs- und Orientierungsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung in diesem Rahmen tragen.

- 1. Bildung von Anfang an** – Familie als erster und prägendster Bildungsort
(zum eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen, schöpferischen Menschen)
- 2. Leitziele von Bildung und Erziehung als kompetenzorientierter Blick auf das Kind**
(nachhaltige Bildung – Gelerntes dauerhaft, verfügbar und auf andere Situationen übertragbar)
- 3. Bildung als individueller und sozialer Prozess**
(im Dialog mit anderen Lernen)
- 4. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt** *siehe auch S. 36-37*
(Im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, spezifischen Lern- und Unterstützungsbedarf).

1.4 UNSERE CURRICULAREN BEZUGS-UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

Unser curricularer Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zusammen.

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der...AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (BEP, S. 25 f.)

„Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung, sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...). Die Leitlinien... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen“ (BayBL, S.17 f.)

2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen legen den Grundstein für sein weiteres Leben und Lernen.

Kinder brauchen, um wachsen zu können, aufmerksame Zuwendung, Liebe und Vertrauen.

Man kann das Kind mit einer Pflanze vergleichen. Jedes Kind bringt seine Anlagen ohne unser Einwirken mit, wir können diese Anlagen nun „pflegen“ (wie die Blume Wasser, Sonne und Pflege braucht), indem wir kindgerecht und geduldig mit den Kindern umgehen. Maria Montessori sagt, alle

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernwillig. Wir brauchen nur Geduld dazu, wann und wie jedes einzelne Kind lernen will ➔ **sensible Phasen**. Bei den sensiblen Phasen handelt es sich um Perioden, in denen das Kind eine besondere Empfänglichkeit und eine besondere Bereitschaft für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten hat. Sind die sensiblen Phasen vorüber, klingt auch die Empfänglichkeit wieder ab, sodass die begrenzte Zeitspanne unbedingt genutzt werden sollte.

Folgende Erkenntnis liegt unserer Arbeit zugrunde, das Kind ist der Baumeister seiner selbst und verfügt von Geburt an über einen inneren Bauplan mit individuellen Stärken, Schwächen und Fähigkeiten, um der Mensch zu werden, der er ist. Der Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ bedeutet vor allem, einem Kind Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten.

Ein praktisches Beispiel aus dem Alltag wäre hierbei zum Beispiel, das Schuhe binden lernen. Das Kind benötigt zu Anfang die Hilfe des Erwachsenen, die sogenannte Lektion, möchte es dann aber selber können. Durch Übung und Wiederholung wird das Kind das Ziel erreichen.

Folgende Merkmale kennzeichnen unser Bild vom Kind:

- Die freie Wahl der Arbeit
 1. Freie Wahl des Materials
 2. Freie Wahl der Zeit
 3. Freie Wahl des Ortes
 4. Freie Wahl der Sozialform

Siehe hierzu Handbuch „Unser Montessori Wegbegleiter“, jederzeit im Büro der Leitung einsehbar

Fazit: Das Kind steht im Mittelpunkt der Pädagogik.

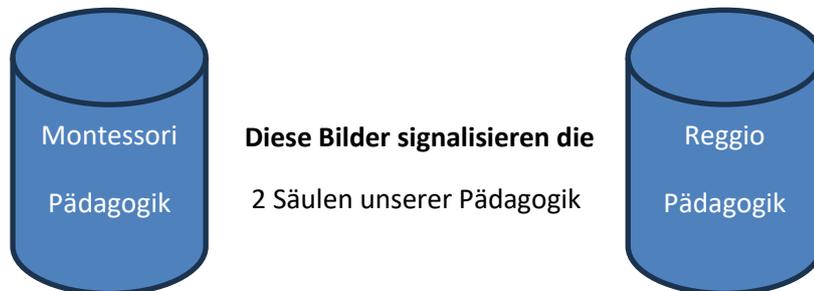
2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir wünschen uns, dass die uns anvertrauten Kinder, sowie alle Eltern, gerne zu uns kommen, sich angenommen und wohl fühlen. In unserem pädagogischen Auftrag stehen die Kinder im Vordergrund. Unsere Arbeit soll geprägt sein von Geborgenheit, liebevoller Zuwendung, Nächstenliebe, Vertrauen und Anerkennung. Dies geschieht durch das tägliche Miteinander zwischen den Kindern und den pädagogischen Kräften. Es ist geprägt durch Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Verbundenheit. Mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir jedem einzelnen Kind und geben ihm Zeit, Raum und Hilfe für seine individuelle Entwicklung. Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Unser Ziel ist es, die gesamte Entwicklung Ihres Kindes zu fördern. » *siehe Seite 40 Punkt 6.2.3 Öffnung nach außen*

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Von folgenden zwei pädagogischen Richtungen sind wir inspiriert:

Das Kind ist, so sieht es die **Reggio Pädagogik**, Akteur und Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung. **Maria Montessori** spricht vom „Baumeister seiner selbst.“ Beide pädagogischen Denkweisen sind Säulen unseres pädagogischen Handelns



Wir verstehen uns als **Wegbegleiter**, die das Kind in seinen Selbst-Lernprozessen bestärkt. Deshalb ist es uns wichtig eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu schaffen. Achtung, Wertschätzung, einführendes Verstehen (Empathie), Echtheit, Authentizität (vgl. Rogers 2000) sind Haltungen, mit denen wir dem Kind begegnen.

Maria Montessori beschreibt die Eigenschaften eines Erziehers/einer Erzieherin folgendermaßen

- ✓ Geduldig sein
- ✓ Umsichtig sein
- ✓ Eine liebevolle Sorge für das Kind pflegen
- ✓ Kritikfähig sein
- ✓ Reflektionsfähig sein

Jede Erzieherin/Kinderpflegerin ist aber auch **Forscherin**. Mit den Kindern gehen wir bei den kleineren und größeren Projekten auf Entdeckungsreisen. Unsere Aufgabe ist es:

- Zuzuhören
- Diskussionen anzuregen
- Vorschläge der Kinder verstärken
- Inhaltliche und methodische Impulse setzen

Wir sind aber auch **Zeugen** der Entwicklung. Wir nehmen die Interessen der Kinder, ihre Entwicklung durch Beobachtung wahr. Maria Montessori fordert genau zu beobachten in welcher sensiblen Phase sich das Kind befindet, um dem Kind ein adäquates Lernumfeld zu ermöglichen.

Unter Projektarbeit verstehen wir folgendes:

- Ein Projekt kann alles sein, was sich auf die Erfahrungswelt der Kinder bezieht
- Die Kinder so weit wie möglich mit in die Planung des Projektes einbeziehen
- Ein Projekt ist immer ein „Probieren“
- Der Projektweg ➡ der Projektverlauf ist wichtiger als das „Endprodukt“
- Ein Projekt wächst aus einer Idee, einem Anstoß, der zum Forschen und zum Lernen lockt
- Tiefe und Umfang des Projektes bleiben zunächst offen
- „Die Verbindlichkeit“ beim Projekt dabei zu bleiben
- Sich selbst und die Kinder als Forschende zu verstehen

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF- KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Vertrauen und Beziehung ist die Grundlage funktionierender Bildungsarbeit und Erziehungspartnerschaft. Die Eingewöhnung der Kinder in der Gruppe, und der damit verbundene Beziehungsaufbau zwischen Kind, Erzieher und Eltern ist uns ein großes Anliegen. Dieser Prozess ist für die Kinder, sowie für die Eltern eine sehr sensible Phase und benötigt viel Zeit, Feingefühl und gute Absprachen.

Hierzu ein Praxisbeispiel für die Umsetzung einer Eingewöhnung:

- Maria hat ihren 1. Kindergarten - Tag und besucht die nächsten Tage zusammen mit ihrer Mama die KiTa, für 1-2 Stunden am Tag. Eine Bezugserzieherin begleitet Maria in der Zeit der Eingewöhnung aufmerksam und widmet sich ihr, während die Mama mit anwesend ist.
- Individuell nach Kind und wie die Eingewöhnung verläuft besprechen wir nach einigen Tagen mit der Mama den 1. Trennungsversuch, die Mama verabschiedet sich ganz eindeutig mit Wortlaut und verlässt für ca. 20-30 Minuten den Gruppenraum, bleibt aber in der Nähe
- Hat der 1. Trennungsversuch gut funktioniert folgt in den nächsten Tagen die Ausdehnung der Trennungszeit auf 1-2 Stunden und Maria nimmt an alltäglichen Dingen wie Spielen, Morgenkreis und Frühstück teil. Die Mama bleibt währenddessen in der Einrichtung. Sollte der 1. Trennungsversuch nicht so gut funktionieren, wird in den nächsten Tagen die Beziehung und Bindung zwischen Maria und ihrer Bezugserzieherin stabilisiert und der nächste Trennungsversuch erfolgt erst einige Tage später.
- Nun kann für Maria die Stabilisierungsphase beginnen, das heißt die Erzieherin übernimmt mehr und mehr die aktive Begleitung und die Mama zieht sich langsam zurück. Die Zeit in der Maria ohne ihre Mama in der KiTa verbringt wird nun verlängert.
- Zum Schluss verbringt Maria mehrere Stunden ohne ihre Mama in der KiTa, wobei die Mama telefonisch immer erreichbar sein sollte. Sie kann nun schon am Mittagessen teilnehmen und gegebenenfalls auch einen Mittagschlaf machen (je nach Buchungszeit). Nun ist für Maria die Eingewöhnung abgeschlossen und sie hat die Erzieherin als neue Bezugsperson anerkannt. Natürlich sollte ein Elternteil immer in Notfällen erreichbar sein.

Wir ermöglichen dem Kind:

- individuelle Hilfen
- Rituale als Sicherheit (wie z.B. klare Verabschiedung der Eltern, Morgenkreis, eigenes Bild an die Magnettafel als Zeichen der Anwesenheit „ich bin da“)
- Übergangsobjekte, wie ein Kuscheltier
- Zeit und Raum für einen individuellen Beziehungs- und Vertrauensaufbau
- einen gestaffelten Aufbau, das bedeutet maximal ein neues Kind pro Tag und pro Gruppe

Wir ermöglichen den Eltern:

- mit allen Familien führen wir ein Erstgespräch
- einen offenen Informationsaustausch durch das Aufnahmegespräch
- regelmäßige Tür und Angelgespräche
- eine individuelle Begleitung und Unterstützung
- Nachbesprechungstermin der Eingewöhnung

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

„Ahoi Piraten – Segel setzen Richtung Schule“ heißt es bei den Vorschulkindern

Das Jahr vor der Schule ist eine ganz besondere Zeit für die Kinder.

Endlich sind sie die „Großen“

Die Kinder dieser Altersstufe möchten die Welt entdecken, forschen, experimentieren, lernen, Freunde haben, sich in der Gruppe angenommen fühlen, mit Gleichaltrigen spielen, sich aktiv bewegen und tätig sein, Spaß haben, selbst ausprobieren, immer mehr Freiräume erobern, eigenständig handeln und entscheiden - sie möchten sich also mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen. Ausgehend von diesen Bedürfnissen ist die Projektarbeit ein guter Weg

Neben der Projektarbeit und dem Arbeiten mit den Montessori – Materialien, findet einmal in der Woche eine besondere Einheit für die Vorschulkinder statt. Als Vorschulpiraten gehen sie auf Schatzsuche erleben verschiedene Abenteuer setzen sich mit der Rolle als zukünftiges Schulkind auseinander.



Hier auf dem Bild zu erkennen, die Vorschulpiraten gehen über den dargestellten Zahlensteg hinauf auf ihr Piratenschiff (symbolisch hierfür blaue Matten).

Spielerische Übungen zur Konzentration, Wahrnehmung, zur phonologischen Bewusstheit, zur Graphomotorik (Vorübungen zum Buchstabenschreiben) und Übungen zur Mengenerfassung werden durchgeführt.

Es ist uns ein Anliegen **wichtige Kompetenzen zu stärken**, die in der Grundschule benötigt werden.

In Kooperation mit der Schule gibt es gemeinsame Aktionen wie z.B. eine Schulhausrally, Vorlesetag, Besuch einer Schulstunde, um das Kind das Kennenlernen von älteren Schülern, Lehrern und dem Schulgebäude zu ermöglichen.

Verschiedene Aktionen, wie der „Rauswurf der Vorschüler“, das ist ein Ritual, indem man liebevoll die Kinder durch einen Sprung auf das Trampolin raus aus der Kindergartentür, von der Kindergartenzeit verabschiedet, ist ein wichtiger Bestandteil. Ebenfalls der „Abend der Vorschüler“, an dem eine Abendwanderung, mit gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein stattfindet.

An drei Tagen in der Woche findet das Programm zur phonologischen Bewusstheit statt: Wuppi Unter phonologischem Bewusstsein versteht man die Fähigkeit, die gesprochene Sprache auf die Lautbildung zu lenken. Wuppi hilft den Kindern zu lauschen, zu reimen, Silben zu klatschen und Laute zu erkennen. Dies hilft später in der Schule den gehörten Laut (Phonem) mit dem Buchstaben zu verknüpfen. Spezifische Informationen über „Wuppi“ finden Sie in unserem Kindergarten ABC, das im Büro der Leitung einsehbar ist.

Art. 5 BayIntG

..... (3) ¹Ein Kind, bei dem das Ergebnis der Sprachstandserhebung nach Abs. 2 erwarten lässt, dass seine Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichen werden, soll in der Zeit bis zur Einschulung einen Vorkurs zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse besuchen.....

Um Ihnen diesen Gesetzesauszug besser zu erläutern, hierzu die Erklärung des **Vorkurs Deutsch:**

An dem „Vorkurs Deutsch 240“, nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Ziel der Kursteilnahme ist es, die Startchancen der Kinder in der Schule zu verbessern. Jährlich wird ein Informationsbrief bezüglich des Vorkurses an die Eltern ausgegeben.

* Vorkurs 240 bedeutet: Die Kinder nehmen innerhalb eines Jahres an insgesamt 240 Förderstunden zu je 45 min teil. Im Alltag werden auch in Kleingruppen sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes gezielt genutzt.

Dieser Vorkurs findet bei uns im Haus statt. Die Termine für die jeweiligen Kinder geben wir zu Beginn jedes Kindergartenjahres, anhand von einem Brief, den Eltern bekannt.

Dieses Konzept der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen ist verbindlich und verpflichtend.

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Jede Lebensphase erfordert unterschiedliche Begleitung. So wollen wir jedem Kind in seiner jeweiligen Entwicklungsphase eine gute Stütze sein. Ab 2,6 Jahren besteht bei uns die Möglichkeit aufgenommen zu werden.

Wie bereits auf **Seite 12** erwähnt, spielen die **sensiblen Phasen** hierbei eine sehr große Rolle. Bei den sensiblen Phasen handelt es sich um Perioden, in denen das Kind eine besondere Empfänglichkeit und eine besondere Bereitschaft für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten hat. Sind die sensiblen Phasen vorüber, klingt auch die Empfänglichkeit wieder ab, sodass diese begrenzte Zeitspanne unbedingt genutzt werden sollte. Hierfür sind die Beobachtungen unsererseits von enormer Bedeutung, um die sensiblen Phasen jedes Kindes zu erkennen und darauf eingehen zu können.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Ausblick ist das teiloffene Konzept. Das heißt, die Kinder können während der Freispielzeit auch in den anderen Gruppen spielen. Sie dürfen sich im Flur, in den Intensivräumen und in der Turnhalle aufhalten und dort ihren Bewegungsdrang mit Fangen spielen, Hüpfen u.v.m. ausleben. Dabei erleben sie ein soziales Miteinander mit allen Kindern. Zum Morgenkreis, zum Frühstück und zu den Beschäftigungen sind die Kinder in ihrer Stammgruppe. Im Garten treffen sich ebenfalls alle Kinder und können miteinander Spielgruppen bilden.

Des Weiteren arbeiten wir mit unseren 4 Gruppen, seit September 2023, altershomogen.

Was bedeutet altershomogen überhaupt? Bei altershomogenen Arbeiten, werden Kindergruppen gebildet, die derselben Altersgruppe und dem ähnlichen Entwicklungsstand entsprechen.

Wir setzen uns stets mit den Bedürfnissen der Kinder jeden Alters auseinander. Durch diese Auseinandersetzung, den entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, haben wir für jede Altersstufe spezifische Bedürfnisse und Schwerpunkte herausgearbeitet. Das Kind trifft auf neue Herausforderungen und Lerninhalte, sodass es entsprechend seinem Entwicklungsstand herausgefordert wird und seine Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Raumaufteilung spiegelt unsere pädagogische Grundhaltung wider. So ist unser Haus hell und freundlich, offen und bunt gestaltet. Ebenso ist unsere Materialvielfalt (Montessori Materialien, Naturmaterialien, Konstruktionsmaterialien, bedeutungsoffenes Material), so gewählt, dass die kognitive Bildung der Kinder bestmöglichst unterstützt wird.

In altershomogenen Gruppen sind die Gruppenräume, ihre Einrichtung und die Spielangebote auf die Bedürfnisse der Kinder in der jeweiligen Altersstufe zugeschnitten. So finden sie auch immer Herausforderungen, die sie auch meistern können. Durch diese vorbereitete Umgebung schaffen wir eine „JA- Atmosphäre“, eine wohlfühlende wertgeschätzte Atmosphäre.

Was verstehen wir unter vorbereiteter Umgebung?

Grundvoraussetzung damit die Kinder frei arbeiten können, ist:

die Materialien, die Medien und das Handwerkzeug müssen für die Kinder an einem für sie geordneten und festen Platz vorzufinden sein. Konkret bedeutet dies, wir verwenden offene Regale, pflegen eine ständige Ordnung in den Räumen und gehen sorgsam mit dem Material um.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen:“*

Maria Montessori

Die wichtigsten Komponenten der vorbereiteten Umgebung sind:

1. Der Erzieher

2. Das Material

3. Der Raum

Eine vorbereitete Umgebung bietet dem Kind einen Gestaltungsfreiraum für den Umgang mit anderen Menschen, Gegenständen, mit sich selbst. Dieser Gestaltungsspielraum hat allerdings Grenzen. Diese Grenzen werden durch die Bedürfnisse der anderen Menschen, wie auch durch die „Würde der Dinge“ als Element der vorbereiteten Umgebung bestimmt.

Fazit: Von größter Bedeutung ist hierbei das Zusammenspiel/Zusammenwirken zwischen dem Erzieher, dem Material und dem Raum.

„Der Raum als dritter Erzieher.“ Platz für Forscher, Entdecker und Künstler.

Reggio Pädagogik

Unsere Räumlichkeiten:



Sprachmaterial



Mathematisches Material



Kosmisches Material

Den Kindern werden in der Einrichtung vielfältige Aktivitäts-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten angeboten. Die atmosphärisch ansprechend gestalteten Räume regen die Selbsttätigkeit der Kinder an. Unsere Räume sind hell und freundlich gestaltet.

Die Nutzung aller Aktivitäts-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, wird regelmäßig von den pädagogischen Kräften, durch Beobachtungen überprüft und die Gestaltung der Räume wird unter Beteiligung der Kinder weiterentwickelt (auch anhand von Kinderkonferenzen [siehe Seite 25 Punkt 4.2.1 Kinderrecht](#) Partizipation).

Wir legen sehr viel Wert auf eine vorbereitete Umgebung ([Erklärung siehe oben](#)) und sind im ständigen Austausch miteinander. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Räume durch ihre Nutzung zu gestalten. So können sie die Räumlichkeiten mit strukturieren und sich aktiv beteiligen. Hierzu gehört auch das Außengelände mit seinen Möglichkeiten.

- **Der Gruppenraum:**

Unserem Team ist sehr wichtig, dass die Räume übersichtlich gestaltet und aufgeteilt sind, ebenso ist ein wichtiger Bestandteil, dass sie flexibel und wandelbar sind und mit den Ideen aller Beteiligten wachsen können. Allerdings hat jedes Arbeitsmaterial seinen festen und zugehörigen Platz

In jedem Gruppenraum befindet sich ein kleines Maleratelier, ein Bereich für den Morgenkreis, verschiedene Tischgruppen, sowie Regale mit Montessori Arbeitsmaterialien und Spielen.

Spezifische Informationen über unser Montessori Arbeitsmaterial finden Sie in unserem Handbuch „Unser Montessori Wegbegleiter“, jederzeit einsehbar im Büro der Leitung.

Das Kind kann den Ort seines Arbeitsplatzes frei wählen. Die Kinder können am Tisch, sowie am Boden arbeiten. Am Boden benötigen sie einen Teppich, der Ihnen als Tischersatz zur Verfügung steht. Jeder Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich im Spiel zurückzuziehen, gleichzeitig aber der Sichtkontakt zu den Erziehern, sowie zu den anderen Kindern bestehen bleibt.

- **Der Schlafrum**

Hier können sich unsere Jüngeren Kinder nach dem Mittagessen ausruhen und auch schlafen. In einer liebevollen und ruhigen Atmosphäre steht für jedes Kind ein Bett bereit. In dieser Zeit übernimmt hierfür eine Kollegin die Aufsicht.

- **Der Bauraum**

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Baubereich, der auf den jeweiligen Altersbereich abgestimmt ist.

In diesem Bereich ist es möglich mit verschiedenen Materialien zu bauen oder zu konstruieren.

In Form von Bauklötzen, Naturmaterialien, Konstruktionsmaterial, Holzisenbahn, unterschiedlichen Fahrzeugen in verschiedenen Größen, Tierfiguren, Marmelbahn, Kugelbahn und vieles mehr....

Die Kinder lernen dabei, Problemstellungen zu strukturieren und zu lösungsorientiert zu arbeiten.

Wie z.B. wie baue ich einen stabilen Turm aus Klötzen, welche Klötze werden aufeinander gebaut, damit er nicht gleich umfällt, welche Klötze, sollen anders platziert werden, wenn der Turm umfällt...)

Außerdem werden Phantasie, Kreativität und Motorik der Kinder gefordert und gefördert.

- **Das Rollenspielzimmer**

Ein weiterer Funktionsraum, der jeder Gruppe zugehörig ist, ist das Rollenspielzimmer.

Im Rollenspiel setzt sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen auseinander. Es spielt Alltagssituationen nach und entwickelt hierbei Verständnis für die Welt der Erwachsenen, ihre Aufgaben und Rollen im täglichen Leben und setzt sich spielerisch auch mit verschiedenen Berufen auseinander. Das heißt, hier besteht die Möglichkeit für Rollenspiele wie Vater, Mutter und Kind oder Polizist und Verbrecher. Außerdem kann man hier auch mal in Fantasierollen schlüpfen, wie zum Beispiel die Rolle einer Prinzessin oder eines Ritters. Eine Verkleidungskiste mit Kostümen und Zubehör steht hierfür zur Verfügung.

In diesem Raum steht eine kleine Küche mit Küchenutensilien zur Verfügung, sowie einem Esstisch. Ebenfalls befindet sich dort ein Wohnzimmer mit einem Bett, einem Sofa und einer Puppenwiege sowie einen Kaufladen mit jeder Menge Zubehör.

Die Angebote und Materialien wechseln je nach Wünschen der Kinder

- **Der Lesebereich**

Jede Gruppe verfügt über einen separaten Lesebereich.

In einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre mit Lichteinfall, einer schönen Gestaltung des Raumes mit Tüchern, der Bau von Höhlen oder das Sitzen auf Kissen können sich die Kinder mit Bilderbüchern beschäftigen. Sie erfahren hier eine Förderung ihrer Sprachkompetenz, Sprachentwicklung und Konzentration. Eine große Auswahl an Büchern ist entsprechend vorhanden. In der Praxis bedeutet dies, die Erzieher lesen den Kindern Bilderbücher vor, die Kinder können sich gegenseitig Geschichten erzählen und einander im Tun-Als-ob-Spiel „vorlesen“. Sie haben auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen und ein Buch alleine anzuschauen.

- **Der Bewegungsraum**

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv zu sein, sich zu bewegen. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen, ihre Bewegungen zu koordinieren und gezielt einzusetzen. So gewinnen sie motorische Selbstsicherheit, Mut und Selbstbewusstsein. Bunte Schaumstoffteile können für Bewegungsbaustellen genutzt werden. Des Weiteren stehen den Kindern Reifen, Seile, Bälle, Kegel, Tücher, Ringe, Stäbe, Turnmatten, eine Sprossenwand, Bänke zur Verfügung.

- **Der Werkraum**

Hier können sich die Kinder handwerklich betätigen. Vor allem werden die Sicherheitsregeln besprochen und regelmäßig neue Projekte den Kindern angeboten. Hierbei ist ständig eine pädagogische Fachkraft im Raum.

Ein Beispiel hierfür: eigenständiges kreieren, arbeiten mit Holz, Collagen aus verschiedenen Materialien zusammenbauen. Die Kinder arbeiten mit Hammer, Feile, Zange, verschiedene Holzarten, Kork, Schleifpapier, Leim, Handsäge, Schraubendreher, Schraubstock u.v.m.

- **Das Kinderbistro/Frühstück und Mittagessen**

Im Frühstücksbistro findet das offene Vesper statt. Die Kinder können von 7 Uhr bis 10 Uhr ihr mitgebrachtes Frühstück Essen. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten, mit wem und wie lange. Die Kinder lernen Selbstständigkeit durch das Auf- und Abdecken des Geschirrs.

Ebenfalls essen hier alle Kinder zu Mittag. Wir beginnen ab 11.00 Uhr und alle 4 Gruppen essen im Kinderbistro nacheinander zu Mittag.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

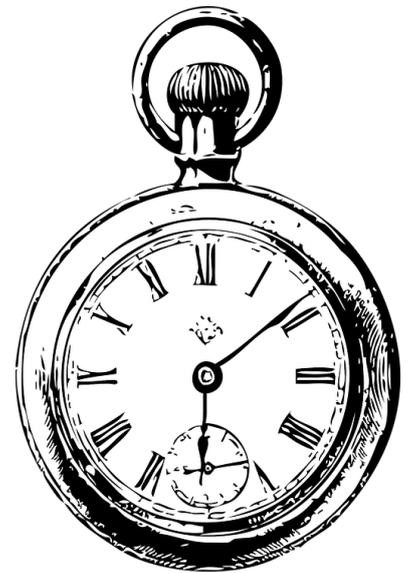
Im Kindergarten- und Familienalltag werden die Weichen für das gesunde Aufwachsen unserer Kinder gestellt. Hier entstehen Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die die Gesundheit fördern und erhalten und das ganze Leben prägen. Eine klare Tagesstruktur von Beginn an ist im Kleinkindalter besonders wichtig. Rituale wie der gemeinsame Morgenkreis oder auch das gemeinsame Mittagessen, sowie die Ausruhezzeit, sind für die Kinder wichtig, um ihren Alltag zu strukturieren.

Im Kindergarten lassen wir die Kinder schrittweise ihre Tagesstruktur flexibel gestalten.

So können sie in der Freispielzeit die anderen Gruppen oder einen Intensivraum besuchen.

4.1.4 Tagesablauf KiTa Piepmatz

- 7.00 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit
- 8.30 Uhr – 9.00 Uhr Morgenkreis (in jeder Gruppe)
- 9.15 Uhr – 11.45 Uhr Freispiel, Angebote, Spaziergang, Garten, Spielekreis etc...
- 11.30 Uhr – 13.00 Uhr Mittagessen, alle 3 Gruppen nacheinander
- **1. Abholzeit 12 Uhr**
- 12.30 Uhr – 14.00 Uhr Freispiel (Kinder, die nicht ausruhen)
- 13.00 Uhr – 14.00 Uhr Ausruhen
- **2. Abholzeit 14 Uhr**
- 14.00 Uhr – 15.00 Uhr Freispiel
- **3. Abholzeit 15 Uhr**
- 15.00 Uhr – 15.30 Uhr Zwischenmahlzeit
- **4. Abholzeit 16 Uhr – 16.30 Uhr**



➤ Frühstück

In der Zeit von 7.00 Uhr bis ca. 10.00 Uhr, dürfen die Kinder jederzeit Vespern.

4.1.5 Folgende besondere Aktivitäten finde den Monat über in der

KiTa Piepmatz statt

Müsli Tag



Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe der Müsli Tag statt. Hierfür kauft das Personal verschiedene Müsliarten, (wie Getreide, Vollkorn, Früchtemüsli etc....) sowie Obst, Milch und Joghurt ein. Sollte bei Ihrem Kind eine Unverträglichkeit gegen Milch vorliegen, wird dies beim Anmeldegespräch besprochen und eine andere Alternative für Ihr Kind gefunden. Am Müsli Tag möchten wir in erster Linie die Freude an gesunder Ernährung wecken.

Gesundes Frühstück



Einmal im Monat hängt an der Infowand jeder Gruppe eine Liste mit Zutaten für das gesunde Frühstück aus, in die sich die Eltern eintragen dürfen. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir das gesunde Frühstück vor. Wir möchten, dass die Kinder lernen, verantwortungsvoll mit Lebensmitteln umzugehen und für die gesamte Gruppe und gesundes und nahrhaftes Frühstück vorzubereiten.

Sportangebot



Jeder Gruppe steht täglich für jeweils eine Stunde der Bewegungsraum zur Verfügung. Hier können die Kinder Ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Es finden gezielte Angebote, Sporteinheiten, Bewegungsparcours und vieles mehr statt. Wir möchten den Kindern Spass an der Bewegung vermitteln, sowie den Gleichgewichtssinn und die Motorik fördern. Die Kinder sammeln Körpererfahrungen sammeln, Bsp.: verschiedene Fortbewegungsarten erproben, Erprobung des Körpergewichts (balancieren auf der Bank), körperliche Belastung (Klettern an der Sprossenwand)

Natur Tag



Mindestens 1-mal im Monat organisiert jede Gruppe einen Natur Tag. Ziel der Naturpädagogik ist es, Umweltschutz und kindliche Naturbegegnung miteinander zu verknüpfen. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder der Natur spielerisch begegnen können und sich durch praktische Erfahrung und Entdeckung ein Wissen über ökologische Zusammenhänge aneignen können.

Elementarbildung



Unsere elementare Bildung findet täglich in unserer Arbeit statt und spiegelt sich in allem wieder. Unsere Vorschüler, die sich durch unsere altershomogenen Gruppen alle in derselben Gruppe befinden, nennen sich die **Vorschulpiraten**. Die Vorschulpiraten machen sich auf den Weg:

- sind offen und entdecken Neues
- sind mutig
- sind unterwegs und Arbeiten zusammen

Detaillierte Informationen zu der Elementararbeit finden Sie:

Unter Punkt 3.2 **Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied**

Bücherei Besuche



Wir gehen mehrmals im Monat in die Stadtbücherei In Vöhringen. Die Kinder lernen die Handhabung mit Büchern, finden sich in der Bücherei zurecht und sie erhalten von der Bibliothekarin auch Lesestunden. In denen werden Sachbücher, Abenteuerbücher uvm. vorgelesen. Des Weiteren ist ein Highlight, dass die Vorschüler einen sogenannten

„Bücherei-Führerschein“

absolvieren können. Und sie erhalten einen Gratis - Bücherausweis. Nähere Hinweise hierzu in unserem Jährlichen Elternbrief.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation

Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. Partizipation bedeutet, das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Kinder sollen zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Schon Maria Montessori betonte höchst aktuelle Prinzipien wie Kind Orientierung, Sinnesschulung, Lebensnähe und Selbsterziehung durch das Kind.

„Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen Die Kinder bekommen stattdessen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und sie werden an Planungen beteiligt.“

[210830 KitaFachtexte Schmelzeisen Hagemann 01.pdf](#)

Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren, wie sich Kinder und Erzieherinnen und Erzieher auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen.

Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich füreinander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen. In der Praxis bedeutet das, die Kinder können bei Kinderkonferenzen ihre Meinung, Wünsche und Bedürfnisse äußern und in Abstimmungen offen darlegen.

Dazu verwenden wir Bilder von unserem aktuellen „Abstimmungsthema“ und die Kinder können z.B. mit Muggelsteinen offen wählen, was sie gerne möchten. Jedes Kind darf seine Wahl mit einem Muggelstein zu dem jeweiligen Bild legen. Ein Beispiel hierfür:

Wir basteln Laternen. Es besteht die Möglichkeit zwischen Sonne, Mond und Sterne zu wählen. Dazu liegen die Bilder der Symbole im Kreis, und jedes Kind darf selber entscheiden.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten: Laut Definition wird zwischen Wissen und Wirklichkeit unterschieden. Während es in vielen Erziehungsansätzen primär um die reine Wissensvermittlung geht, steht im Rahmen der Ko-Konstruktion das Lernen durch Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Hier nehmen wir wieder Bezug auf die Projektarbeit und möchten dies anhand eines Praxisbeispiels erläutern:

In der Gruppe ist im Moment das Thema „Vulkan“. Die Kinder wollten wissen, ob unter Vöhringen auch ein Vulkan besteht. Wir haben Bilder von verschiedenen Vulkanen angeschaut, erarbeitet wo gibt es Vulkane und auch aktive Vulkane, ein Vulkanstein konnte betrachtet werden (fühlen, riechen, ertasten), wir haben unsere Füße rot, gelb, schwarz angemalt und auf einem riesengroßen Papier einen Vulkantanz gemacht. Lieder zum Vulkan wurden gesungen und zum Projektabschluss wurde ein großer Vulkankuchen gebacken und diesen zusammen mit den Eltern gegessen.

Folgende Punkte sind hierbei hervorzuheben:

- Die Kinder gestalten Bildungs- und Lernprozesse aktiv mit
- Die Kinder machen sich in der Auseinandersetzung mit Dingen und anderen Personen ein Bild von der Welt
- Die Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und gemeinsam Bedeutungen aushandeln

Die Kinder werden in den Prozess aktiv mit einbezogen und lernen beispielsweise keine Vogelarten auswendig, sondern beschäftigen sich mit dem Thema durch die Fragen, die sie sich selbst stellen: Warum kann ein Vogel fliegen und ich nicht? Wohnt der Vogel auch in einem Haus mit einer Tür? Wir wollen Kindern kein stures Wissen mitgeben, sondern vielmehr die Fähigkeit, sich ein eigenes Bild zu machen und zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgsversprechend sind.

Uns liegt sehr am Herzen, dass die Kinder lernen:

- sich auszudrücken
- sich ihre eigene Meinung bilden
- Wertschätzung spüren
- die Unterschiedlichkeit bewusst wahrnehmen und sich im Austausch mit anderen die Welt erschließen.

4.3 Bildung – und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente

Bildungspraxis

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungsbögen. Diese Bögen sind Grundlage für das Elterngespräch.

Mit Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben. Diese Bögen führen wir ordnungsgemäß und aktualisieren unsere Beobachtungen regelmäßig. Als Entscheidungsstütze für eine Empfehlung zum Vorkurs nutzen wir die Seldak und Sismik Kurzversion für den Vorkurs 240.
» [siehe Seite 15 Erklärung zu Vorkurs deutsch](#)

Unser Alltag ist von Beobachtungen geprägt und diese werden für das nächste Elterngespräch dokumentiert. Mindestens im jährlichen Abstand erfolgt eine entsprechende Neueinschätzung.

Erläuterung der Bögen:

- **PERIK:** Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- **SELDAK:** Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- **SISMIK:** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Definition Resilienz:

Das Immunsystem der Kinder. Ein Repertoire an Eigenschaften und Fähigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, sich aus eigener Kraft über Rückschläge und Herausforderungen hinwegzusetzen, für sich selbst einzustehen und zu wachsen. Dies bildet die Grundlage der Resilienz.

Jedes Kind hat ein **Portfolio** im Kindergarten. Das ist eine Mappe oder ein **Ordner**, in dem zahlreiche Materialien und Dokumente gesammelt werden, die Aufschluss über die Entwicklungsschritte, die Ihr Kind in seiner Kindergartenzeit gemacht hat, geben. Neben Mal- und Bastelarbeiten zählen dazu beispielsweise Fotos, Lerngeschichten, Verarbeitung von aktuellen Themen und Briefe an Ihr Kind. Lerngeschichten bedeuten: Die Erzieher beobachten die Kinder gezielt in ausgewählten Situationen (Bsp.: bei Tischspielen, Rollenspiele mit anderen Kindern) und schreiben in kindgerechter Sprache, eine Geschichte in Briefform, zu den Besonderheiten, Stärken und Entwicklungsschritten des jeweiligen Kindes.

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und

Projekten im Fokus

Lernmethodische Kompetenz:

Grundlage für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen, ist die lernmethodische Kompetenz. Wir möchten den Kindern beibringen, wie man Dinge erlernt. Nur Wissen anzueignen, ohne dabei aktiv beteiligt zu sein, ermöglicht den Kindern kein Transfer des Wissens.

Deshalb ist uns wichtig, dass die Kinder:

- anhand ihrer realen Lebenssituation Neugier entwickeln.
- in der Lage sind, durch Fragestellungen, Sinneszusammenhänge zu erschließen
 - aktiv an der Bewältigung von Problem- und Fragestellungen beteiligen
 - Motivation und Ausdauer haben, Problem- und Fragestellungen zu lösen
 - ihre Gefühle wahrnehmen
 - mit Misserfolg und Erfolg umgehen können
 - Beziehungen und Freundschaften aufbauen
- dass die Kinder eine positive Selbstwahrnehmung entwickeln

Projekte im Alltag bei uns nach der Reggio Pädagogik:

In Projekten werden Fragen der Kinder, die sich aus dem Freispiel ergeben bearbeitet. Die Projekte bilden das Herzstück der Bildungsarbeit in der Reggio Pädagogik und gehören zum Alltag. Sie haben ihren Ursprung in den Spielen und den Beobachtungen der Kinder und basieren so auf deren Interessen. Deswegen sind es auch die Kinder, die die Projekte durch Fragen, Gedanken oder Gespräche einläuten.

Beispielsweise kann ein Kind eine Dinosaurier Figur mitbringen. Die anderen Kinder staunen darüber und sind begeistert und fragen sich, wie – wann – wo haben die Dinosaurier gelebt, daraus kann ein Projekt entstehen.

Die Dauer solcher Projekte hängt von den Kindern ab und können sich durchaus über Monate ziehen. In den Projekten sind die Kommunikation und die Interaktion der Kinder mit anderen Kindern, aber auch mit Erwachsenen besonders wichtig.

In der Umsetzung solcher Projekte ist besonders die Dokumentation von Bedeutung. Sie gibt Aufschluss darüber, über welche Möglichkeiten die Kinder verfügen und macht Veränderungen und Erkenntnisse deutlich. Wir wählen bei uns in der Einrichtung als Dokumentationsart die „**sprechenden Wände.**“ Dabei handelt es sich um eine großflächige Wand – Dokumentation, die die Forschungsergebnisse mit Fotos und Notizen zusammenfasst und sie den Kindern sinnlich und anschaulich präsentiert.

Hier ein Beispiel zu den sprechenden Wänden



5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Frühkindliche Bildung (Art. 6 BayIntG)

...Deshalb tragen wir dafür Sorge, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln...

Mit Praxisbeispielen möchten wir gerne Bezug auf den Artikeln nehmen:

„Mit Staunen fängt es an“ Inge Baehr

Beim Kastaniensammeln stellt Ajana fest, dass Kastanien doch nicht alle gleich aussehen. Es gibt große und kleine, glatte und glänzende. . . Kastanien.

Mike, Ates und Moritz entdecken im Gruppenraum eine Spinne. „Die bringe ich in den Garten. Sie wird nicht getötet. Spinnen sind auch wichtig“ ruft er den anderen Kindern zu. Er holt ein Glas, fängt die Spinne ein und lässt sie im Garten frei

Situationen wie diese können wir immer wieder beobachten. Es sind Situationen, in denen Kinder unter der alltäglichen Oberfläche noch etwas entdecken, das sie anrührt, staunen lässt und bewegt:

eine Verbundenheit mit der Schöpfung.

In unserer Kita geht es um die Basis für religiöse Erfahrungen, es geht ums Staunen, um Lebensfreude, Dankbarkeit, um Achtsamkeit im Umgang miteinander: „Wie kommt es, dass jede Kastanie unterschiedlich aussieht?“. Das sind spirituelle Erfahrungen, die die Wahrnehmungsfähigkeit vertiefen.

Religiöses Lernen geschieht bei uns in Alltagssituationen:

- beim Ankommen in der Kita
- beim Aushandeln der Regeln usw....

Uns geht es um die Grundhaltung, die vom christlichen Glauben geprägt ist. Es ist die Grundhaltung zum Leben, die sich auch in der Reggio Pädagogik und in der Montessoripädagogik widerspiegelt.

Die Atmosphäre in unserer Kita prägt den Alltag grundlegend. Sie entsteht aus einer Vielzahl von

Faktoren:

- aus dem Klima im Team
- der Kommunikation mit den Eltern
- der Art und Weise wie Kinder angesprochen werden
- wie die Kinder miteinander spielen
- wie die Räume wirken

Diese Faktoren tragen wesentlich dazu bei, damit Kinder sich geborgen und zugehörig fühlen und darauf vertrauen, dass sie anerkannt und willkommen sind. Diese Wertschätzung jedes Einzelnen ist der wichtigste Faktor, damit Kinder durch uns erleben, dass Gott sie liebt und annimmt, ohne dass explizit von „Gott“ gesprochen wird.

Um dieser grundlegenden Aufgabe gerecht zu werden, achten wir auf unterschiedliche Bereiche:

- auf eine Ausstattung und Gestaltung der Räume, damit sie zu den Bedürfnissen der Kinder passen, damit sie eine Lernumgebung erhalten, die durch unterschiedliche Materialien anregt.
- auf einen Tagesablauf, der den Kindern Orientierung, Struktur und damit Verlässlichkeit und Sicherheit bietet.
- auf wichtige Momente im alltäglichen Miteinander, die eine tiefere Dimension in sich bergen. Beim Ankommen und Verabschieden geht es nicht nur um das Begrüßen oder Tschüss-Sagen, sondern vor allem darum, sich gesehen und willkommen zu wissen. Beim Essen geht es nicht nur um schmackhafte Kost, sondern auch darum, mit allen Sinnen zu genießen, sich mitzuteilen und zuzuhören und sich als Teil der Gruppe zu erleben. . .

Kinder wollen ihre Welt erkunden und verstehen. Ihr Ziel ist es, Zusammenhänge und Ordnung zu schaffen. Sie bringen kleine und große Fragen mit in die Gruppe. Manchmal stellen Kinder Fragen zu religiösen Themen / Inhalten, wie z.B. „**warum ist Gott unsichtbar**“? Oft sind die Kinderfragen ‚Welt-Fragen **„Wer ist mein Freund**“? Warum spricht M. ganz anders als wir? Die Herausforderung besteht darin, die alltäglichen Fragen auf Gott hin zu öffnen. Kinder lernen glauben, indem sie ihre Fragen mit Gott in Verbindung bringen. Kinder brauchen dazu aufmerksame Wegbegleiter*innen.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in Gemeinschaften zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich Kinder in andere Personen einfühlen können und deren Wünsche und Bedürfnisse erkennen. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl und Wertschätzung) entwickeln, sich nur im Umgang mit anderen. Kinder mit sicheren Bindungen verhalten sich sozialer, sind offener und selbstständiger und besitzen eine höhere Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Wir sind von Geburt an herausgefordert zu lernen, wie wir unsere Gefühle und Temperament steuern und auf andere Gefühle reagieren. Wir brauchen konstruktive Bewältigungsstrategien, um mit Frustration, Verlust und Trauer umzugehen. Auch ein gutes Konfliktmanagement ist wichtig im Umgang mit anderen und sollte von Fairness geprägt sein. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Familie und dem Aufbau und Pflege einer sicheren Bindung, kann man Grundsteine für diese Kompetenz legen.“ [Soziale und emotionale Kompetenz bei Kindern stärken - PRO Kita Portal | Pro Kita Portal](#)

In unseren Gruppen und in der gesamten Kita werden gemeinsam Regeln aufgestellt (Partizipation) und besprochen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, eine Streitkultur zu entwickeln. Auch Regeln, die wir Erwachsene aufgestellt haben - zum Beispiel für die Funktionsräume - bieten Raum, um sich mit Konflikten auseinander zu setzen. Im freien Spiel werden Regeln durch die Kinder aufgestellt. Regeln werden gemeinsam besprochen und auf die Gefühle anderer eingegangen. Die Aufgabe der Erzieher ist es, die Kinder zu beobachten, wie sie mit Konflikten umgehen und diese lösen. Wir nehmen die Kinder wahr, hören zu und unterstützen, wenn es nötig wird. Auch gemeinsame Teamgespräche sind wichtig. Wir helfen den Kindern, Konflikte als Lernchance zu sehen. Durch das Spielen werden die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit (Integration und Inklusion) erprobt. Freispielzeit ist wichtig, um Kinder erproben zu lassen, sich selbst und ihre Stärken zu erkennen und Grenzen zu akzeptieren. Bei Tischspielen wird das soziale Miteinander gefördert. Hier werden Konflikte gelöst, geteilt und gewartet bis man an der Reihe ist. Diese Kompetenz wird im gemeinsamen Tun gestärkt, egal ob in der Freispielzeit oder bei Sing-, Kreis- oder Tischspielen. Auch durch vielfältige Bewegungsangebote, rhythmische und feinmotorische Übungen ermöglichen wir den Kindern, sich zu erproben, persönliche Stärken kennenzulernen, aber auch körperliche Grenzen zu akzeptieren. Besonders wichtig ist es uns, alle Sinne anzusprechen. Dies trägt zu seiner positiven „Ich“-Entwicklung bei und stärkt das Selbstwertgefühl.

In der Montessori Pädagogik sind die **Übungen des täglichen Lebens** ein wichtiger Bestandteil.

Es wird zwischen 5 Bereichen unterschieden: [Siehe auch hier „Unser Montessori Wegbegleiter“](#)

- **Übungen zur Pflege der eigenen Person**
z.B. Hände waschen, Haare kämmen etc...
- **Übungen zur Pflege der Umgebung**
Blumen – und Pflanzenpflege, Geschirr waschen etc...
- **Übungen zur Pflege der sozialen Beziehungen**
Bitten, Danken, sich grüßen (Hände reichen), Besuch empfangen etc...
- **Übungen der Bewegung**
Übungen des Gleichgewichts (auf der Linie laufen), Koordination der Bewegung (Schüttübungen, Reis oder Wasser umschütten), Konzentrationsübungen (Übungen mit der Pipette)
- **Übungen der Stille**
Stilleübungen (Baumscheiben und Muggelsteine zu einem Kunstwerk zusammenstellen)

5.2.3 Sprache und Literacy (Fähigkeit zum Lesen)

Sprache umschließt unser tägliches Erleben und ist somit das Mittel zum Kommunizieren und sich immer differenzierter auszudrücken. Durch Bilderbücher, Geschichten erzählen, Gedichte, Gesprächsrunden, Theater-, Rollen- und Fingerspiele, auch nonverbale Ausdrucksweisen setzen wir die Sprache bewusst ein und geben kommunikative Entwicklungsreize. Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, tauschen Erlebnisse und Gedanken aus, verarbeiten Erfahrungen und Eindrücke, schildern Zusammenhänge, werden angeleitet ihre Konflikte verbal zu lösen und nehmen Kontakte und Beziehungen zu anderen auf und pflegen sie.

Wir besuchen regelmäßig die Bücherei, leihen Bücher zu den Projekten, sowie jahres- und themenbezogene Bücher aus da dies uns ein großes Anliegen ist.

Gemeinsam mit den Eltern haben wir eine Lesepatenschaft gegründet, d.h. die Eltern, die sich freiwillig dazu bereit erklärt haben, kommen ehrenamtlich im wiederkehrenden Rhythmus in die KiTa und lesen den Kindern Bilderbüchern vor, teilweise auch in der jeweiligen Muttersprache (wie deutsch, türkisch, albanisch, russisch, rumänisch). Ein Schwerpunkt hierbei ist das Lesen im Dialog, es wird auf die Interessen der Kinder eingegangen und wir achten darauf, dass die Kinder dabei ins Sprechen kommen. Dieses Angebot wird regelmäßig angenommen und somit ist die Freude bei den Kindern, sowie bei den Eltern ist groß.



5.2.4 Digitale Medien

Seit September 2023 nehmen wir an dem Fortbildungsprogramm **Kita Digital** teil.

Unsere Motivation hierfür ist, den Kindern den Umgang mit digitalen Medien unter unserer Begleitung spielerisch und verantwortungsbewusst nahezubringen.

Die allermeisten Kinder haben bereits Erfahrungen mit digitalen Medien, wenn sie in die Kita kommen. Und sie haben Anspruch, dass ihre Kinderrechte auf Teilhabe, Schutz und Befähigung in der digitalen Welt erfüllt werden. Diese Erfahrungen und Rechte aufzugreifen gehört zum Auftrag der Kita. Es ist unsere Aufgabe, Kinder in einem kreativen, kritischen und sicheren Umgang mit digitalen Medien zu begleiten und dabei auch die Eltern als Partner einzubeziehen.

Ziel ist, die umfangreichen Ergebnisse aus dem Modellversuch in alle bayerischen Kitas zu tragen und hierfür über den KITA HUB BAYERN ein online gestütztes Qualifizierungs- und Vernetzungssystem sukzessiv aufzubauen, zu etablieren und fortlaufend an die neuen Erkenntnisse und Entwicklungen anzupassen. Dies geschieht am IFP im Auftrag und mit Förderung des Bayerischen Familienministeriums und in Kooperation mit Partnern; die wichtigsten Partner sind das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis sowie die eingesetzten *kita.digital.coaches** und das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ).

Konkret in der Umsetzung heißt das wir beschäftigen uns in dem Bereich mit den Themen an dem digitalen Medium Tablet:

- **1) Foto – 2) Audio – 3) Video**

Praxisbeispiele hierzu:

- 1) Mit Hilfe des Tablets werden Fotos/Collagen für den Portfolio – Ordner erstellt**
- 2) Kinder denken sich beispielsweise eine Geschichte aus und diese wird über eine Audio App im Tablet aufgenommen und kann jederzeit angespielt werden**
- 3) Mit der Stopp Motion Funktion – werden kurze Videos zusammengesetzt, beispielweise vom Auf- und Abbau eines Turmes**
 - **Datenschutz**
 - **Sicherheitseinstellungen**
 - **Recht am eigenen Bild – Urheberrecht**
 - **Bildungsrecht – Recht des Kindes an Bildung mit digitalen Medien**
 - **Auseinandersetzung mit dem Bildungsauftrag**
 - **Einbeziehung und Informationsfluss an die Eltern**

5.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und vielfältiges Tun werden Denkmuster angeregt und verknüpft, woraus sich das logische Denken entwickelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Denkvorgänge zu erweitern. Das geschieht sowohl in alltäglichen Kindergartensituationen, als auch mit Hilfe von angeleiteten Aktivitäten und bereitgestellte Materialien. Deshalb bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum Erforschen und (Nach-)Fragen. Durch Experimente mit Wasser, Luftballons, Farben usw. lernen die Kinder naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten kennen. Die Kinder haben durch Schüttübungen die Möglichkeit mit Wasser zu experimentieren und somit auch ihre Sinne zu erweitern. Durch alltägliche Handlungen, wie das Händewaschen, Einschenken, regelmäßiges Backen und Kochen, Exkursionen, die Arbeit mit dem Jahreskalender und Wetterbeobachtungen, ermöglichen wir den Kindern Sinnzusammenhänge wahrzunehmen, zu beobachten und zu verstehen. Mathematisches Grundwissen bekommen die Kinder aber auch durch Alltagssituationen wie messen, wiegen, vergleichen, sortieren und zählen, vermittelt.

5.2.6 Umwelterziehung und Lebenspraxis

Ein verantwortungsvoller, bewusster und wertschätzender Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen ist besonders wichtig. Kinder müssen damit vertraut gemacht und sensibilisiert werden. Wir gehen fast bei jedem Wetter in den Garten, denn so bauen Kinder einen Bezug zur Natur auf und lernen Zusammenhänge kennen.

Darauf aufbauend bieten wir hauswirtschaftliche Aktivitäten an, wie z.B. Teig kneten, Plätzchen backen, Obst und Gemüse waschen, klein schneiden und zubereiten. Nahrung zubereiten, deren Bestandteile kennen lernen, diese zu verarbeiten und anschließend zu essen sehen wir bereits im Kleinkindalter als eine wichtige Aufgabe an.

Wir nehmen am EU - Schulobstprogramm teil und bekommen jede Woche kostenlos (außer in den bayerischen Schulferien) frisches saisonales und regionales Obst und Gemüse, Joghurt, Milch und

Käse von Biokuma aus Babenhausen geliefert. Indem wir die Kinder hierfür begeistern können, entwickeln somit ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten. Finanziert wird das EU- Schulobstprogramm aus Landes und EU- Mitteln.

Wir legen sehr großen Wert darauf, dass die Kinder einen kreativen Umgang mit Naturmaterialien erfahren, sowie durch Gestalten in der Natur alle Sinne erfahren und Verständnis für die Vielfalt der Natur entwickelt werden kann. Durch Einbeziehen der Kinder in alltägliche Abläufe, wie Mülltrennung (Altpapierkiste, gelbe Tonne, Biotonne), vermitteln wir spielerisch und partnerschaftlich den Umgang mit wiederverwertbaren Ressourcen.

Bei unseren regelmäßigen Wald- und Naturtagen, sowie Spaziergängen, können die Kinder Tiere und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung entdecken. Sie bringen den Kindern unberührte Natur näher und lassen sie verstehen, wie damit umgegangen wird.

Ein Praxisbeispiel hierzu: Im Wald bauen wir gemeinsam aus Ästen ein Tippi oder ein Wald Sofa, auf umgefallenen Baumstämmen balancieren und versuchen das Gleichgewicht zu halten.

5.2.7 Ästhetik und Kultur

Nicht das Endprodukt ist uns wichtig, sondern das konstruktive Tun und das schöpferische Erleben soll im Mittelpunkt stehen. Das Kind kann in Freiräumen seinen eigenen schöpferischen Drang ausleben. Im Maleratelier können die Kinder mit den Gesetzmäßigkeiten der verschiedenen Materialien wie Papier, Farbe, Holz usw. Erfahrungen machen. Eigene Gestaltungs- und Ausdrucksweisen können entdeckt werden und mit der Selbstständigkeit auch das Selbstvertrauen gestärkt werden. Ein sachgerechter und verantwortlicher Umgang mit Werkzeugen wird erlernt. Ein gezieltes Mal- und Bastelangebot schafft Freude an der Tätigkeit und die Grob- und Feinmotorik wird geschult.

Ein Praxisbeispiel hierzu: Die Kinder schneiden mit einer Schere verschiedene Arten von Materialien klein (Papier in Schnipsel, Wolle und Geschenkband in Stücke) und kleben sie auf eine Folie/Plakat.

5.2.8 Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport und Entspannung

Durch die Lieder, die wir mit den Kindern singen, und die von uns angebotenen Singspiele und Bewegungsspiele, sowie Klanggeschichten, vermitteln wir den Kindern Spaß und Freude an der Musik.

Wir habend das Glück, dass unsere Kollegin, Frau **Regina Sparka** im ganzen Haus die musikalische Früherziehung übernimmt. Sie hat sich zur elementare Musiklehrerin nach der Methode „Spielen und Musik“ nach Pierre van Hauwe ausbilden lassen und übt ihre Tätigkeit mit großer Freude und großem Engagement aus. Folgende Aufgabenbereiche werden von Frau Sparka abgedeckt:

- Orffinstrumente kennenlernen (Beispiele siehe unten)
- Spielen auf Orffinstrumenten und auch andere Instrumente (Glockenspiel, Keyboard, Congas)
- Ausbildung der kindlichen Stimme durch Gesang
- Spiele mit Wörtern (Worrrhythmus)
- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Kennenlernen unterschiedlicher Musikrichtungen

Für das Spielen mit Orffinstrumenten steht ein gut eingerichteter und ausgestatteter

Musikschrank zur Verfügung. Unter Orffinstrumente versteht man unter anderem:

Triangel, Holz-Klangstäbe, Tambourin, Rasseln, Gong, Schelle, Claves und Blocktrommel.

Hier machen die Kinder die ersten Erfahrungen im Bereich Taktgefühl und

Rhythmus und üben den Umgang mit Klangkörpern. Hier wird erfahren, dass mit Hilfe von Musik Emotionen ausgedrückt und Freude erlebt werden kann.

Zu Spaß und Freude an der Musik gehört auch die Bewegung. Durch verschiedene Tänze lernen die Kinder spielerisch ihre Bewegungen im Takt zu koordinieren. Der Turnraum steht jeder Gruppe zur Verfügung. Die Kinder können durch Geschicklichkeitsparcours und Bewegungsbaustellen ihren Gleichgewichtssinn, ihre Körperhaltung und ihre Geschicklichkeit trainieren. Mit Hilfe von gezielten Bewegungsspielen werden Reaktionsfähigkeit und Wettkampfgeist gestärkt und Mannschaftssport stärkt Sozialverhalten und Selbstvertrauen. Des Weiteren nehmen wir auch jährlich an der

„Knaxiade“ teil (Sport-Veranstaltung seitens der Sparkasse). Informationen und Infomaterial sind jederzeit Im Büro der Kita Leitung in einem Ordner einsehbar.

Die Knaxiade bereitet den Kindern großen Spaß. Das zeigt sich speziell bei den Turnstunden, in denen die Knaxiade vorbereitet wird. Die Kinder möchten von sich aus die Übungen immer wieder wiederholen, üben und bringen von sich aus eigene Ideen ein. Ein großes Highlight worauf sich die Kinder stets freuen ist die Siegerehrung.

Nach einer Woche intensiver Übung, dürfen sie die Übungen einem Mitarbeiter der Sparkasse vorführen und bekommen dafür eine Medaille. Das schöne daran ist, dass jedes Kind, welches teilnimmt, eine Medaille überreicht bekommt. „Dabeisein ist alles.“

Als Gegenpol zur Bewegung bieten wir den Kindern in den Gruppen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. So kann sich jedes Kind im Tagesablauf individuelle Auszeiten gönnen und ein Hörbuch hören oder sich am Maltisch beim Malen sich entspannen. Besonders nach dem Mittagessen, in unserer Mittagsruhe, achten wir darauf, dass die Kinder mit Hilfe einer ruhigen Beschäftigung entspannen können.

5.2.9 Gesundheit und Ernährung

Die Kinder erlernen durch die gezielte Nutzung gesundheitsrelevanter Alltagssituationen einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene. Durch verschiedene Sinnesübungen, wie Wahrnehmen (beim Händewaschen das Wasser, beim einseifen den Schaum).

Sehen, Erkennen, Wiedererkennen, Hören, Riechen, Fühlen, wird die Körperwahrnehmung der Kinder geschult und verbessert. Außerdem werden die Kinder angeleitet, wie Unfälle und Krankheiten vermieden werden können und lernen den Umgang mit Gefahren und Risiken. Wir zeigen den Kindern spielerisch, wie man bei einem Unfall, (Verletzungen am Arm, Bein, Kopf usw.) dem anderen helfen kann. dabei verwenden wir Material wie, Verbände, Pflaster, Kompressen aus dem 1. Hilfe Kasten. Und wir besprechen mit den Kindern, wo sich dieser 1. Hilfe Kasten befindet.

Regelmäßiges Händewaschen, sowie Toilettengänge und Sauberwerden begleiten wir

Altersgerecht

Die Nahrungsaufnahme spielt eine große Rolle, wenn es um das Wohlbefinden geht. Nur wenn die

Grundbedürfnisse gestillt sind, der Magen nicht knurrt, der Bewegungsdrang gestillt ist und die Kinder sich wohlfühlen, können sie lernen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit im Rucksack haben, die ihnen eine unbeschwerte Lernphase ermöglicht.

Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern gemeinsam ein gesundes Frühstück vor.

Unser Ziel ist es mit Ihnen nicht nur eine Erziehungspartnerschaft, sondern auch eine Gesundheitspartnerschaft zum Wohle Ihres Kindes zu schließen. In der Praxis heißt das, die Kinder helfen beim Einfüllen der Getränke in Krüge, schneiden das Obst und Gemüse und legen es auf Teller, ebenso schneiden sie das Brot die Semmel etc.... stellen Butter, Wurst, Käse und Aufstriche in Schälchen bereit. Das Geschirr ist für die Kinder jederzeit freizugänglich und wird von den Kindern danach in die Spülmaschine geräumt, sowie ihr Platz sauber gemacht. (mit einem nassem und einem trockenem Tuch)

5.2.10 Lebenspraxis - Freispiel

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel der Kinder. Es ist uns wichtig, dass die Kinder genügend Freiraum für das Spiel mit anderen Kindern, oder alleine haben. Kinder lernen jederzeit und in den unterschiedlichsten Situationen. Spielmöglichkeiten erschließen sich im Freispiel, z.B. Rollenspiele mit der Verkleidungskiste, Konstruktions- und Tischspiele.

Die Kinder können in der Freispielzeit auch die Gruppen wechseln, in den Funktionsräumen spielen, um dort in Kleingruppen Ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend sich zu treffen und frei zu entscheiden, was sie zusammenspielen wollen. Vor allem werden soziale Kompetenzen in dieser Zeit ausgeprägt und gefestigt.

Ein wichtiger Aspekt der Montessori Pädagogik ist hierbei die freie Wahl in folgenden Bereichen:

- **Freie Wahl des Materials**
Das Kind entscheidet mit welchem Material es arbeiten möchte
- **Freie Wahl der Zeit**
Wie lange sich die Kinder einem Material widmen, ist Ihnen überlassen
- **Freie Wahl des Ortes**
Das Kind kann den Ort seines Arbeitsplatzes frei wählen. Sie können am Tisch oder am Boden mit Teppichen arbeiten
- **Freie Wahl der Sozialform**
Die Kinder können in Ihrer Arbeit alleine oder gemeinsam tätig sein

5.2.11 Inklusion/Integration

Der Grundgedanke beim Aufbau der Kita Piepmatz bestand darin, das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern zu fördern. Diesen Grundgedanken möchten wir stetig weiterentwickeln.

Das Verständnis von Inklusion basiert auf einem Menschenbild, das die individuellen Unterschiede der Menschen als normal erachtet und keine Selektion vornimmt. Bei Inklusion geht es darum, alle Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder abzubauen.

Dies ist möglich durch

- Individuelle Förderung und Unterstützung
- Den Einsatz von Hilfsmitteln (Bildkarten zur Veranschaulichung, Wackelkissen für den Morgenkreis, Einsatz der Atelierarbeit in Form von Farbe Licht und Schatten, Ton und Draht, Bewegung und Musik)

Grundlage für Inklusion ist die Anerkennung von Unterschieden, ebenso von Gemeinsamkeiten. Inklusion verlangt den Blick auf die gesamte Person des Kindes und somit ist die Unterstützung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse gemeint.

Im Sinne der Inklusion wollen wir allen Kindern ermöglichen, dass sie in ihrem Umfeld betreut werden können. Daher bieten wir für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf sogenannte I-Plätze an. So ist es uns möglich, den höheren Aufwand für diese Kinder zu ermöglichen, ohne dass für die anderen Kinder weniger Zeit übrigbleibt. So können wir im Alltag miteinander spielen und lernen und somit den Kindern Teilhabe ermöglichen.

Bei Bedarf ziehen wir wie andere Experten, wie Logopäden, Ergotherapeuten und Heilpädagogen hinzu. Alle gemeinsam – Eltern, Erzieher und Therapeuten – unterstützen das Kind Best möglichst.

Wichtig hierbei ist der ständige Austausch untereinander.

Aufgabenbereich einer Inklusionsfachkraft:

- Pädagogische Begleitung im Alltag
- Beobachtungen einzelner Kinder, sowie auch im Gruppengeschehen
- Förderpläne erstellen und Teilhabepäne umsetzen
- Interdisziplinärer Austausch
- Beratende Funktion für das Team, die Eltern, sowie für Therapeuten
- Rahmenbedingungen mitgestalten/Strukturen schaffen

Die Vision des Teams, der Eltern und des Trägers ist:

Inklusive Qualität zu schaffen und dabei jedem Kind gerecht zu werden

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER

6.1 Bildung – und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung. Sie geschieht durch Gespräche, Informationsveranstaltungen, Elternbeiratssitzungen, Eltern-Kind-Aktivitäten, Elternbriefe, Infos, Bedarfsermittlungen und Elternbefragungen usw.

Die Ergebnisse, Verbesserungsvorschläge, Umsetzungsmöglichkeiten, werden für alle in einer Analyse im Eingangsbereich der KiTa ausgehängt.

Unsere Ziele sind:

- gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis entwickeln
 - eine offene, von gegenseitig geprägter Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften
 - erfolgreiches Lernen ermöglichen und in der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen
 - Transparenz schaffen
 - Informationen austauschen
 - Anliegen besprechen und Lösungen finden
 - Kontakte aufbauen und erhalten
 - praktische Mithilfe

Wir freuen uns über die tatkräftige Mithilfe der Eltern z.B. beim St. Martins-Umzug oder bei der Durchführung und Planung von verschiedenen Festen. Eltern und ihr Einsatz bilden eine tragende Säule für das Gelingen des KiTa-Alltags.

Aktuelle Infos und Anliegen der Eltern werden bei anberaumten Treffen und Elternbeiratssitzungen besprochen. Der Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Kindergartenjahres von der Elternschaft am ersten Elternabend gewählt. Die Checkliste zur Erarbeitung der Konzeption wird mit dem Elternbeirat durchgegangen. In der zweiten Jahreshälfte findet dann ein themenbezogener Elternabend statt.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Einmal jährlich finden unser Familienausflug und Sommerfest statt. An diesem Tag haben Sie die Möglichkeit, mit ihrem Kind und uns an einem Ausflug teilzunehmen. Infos dazu hängen frühzeitig im Windfang aus oder sind der Elternpost zu entnehmen.

Speziell für die Eltern findet zweimal im Jahr ein Eltern Café statt, an dem die Eltern die Möglichkeit haben, sich untereinander besser kennen zu lernen.

Unter dem Jahr finden auch verschiedene Elternaktionen, sowie Eltern-Kind-Aktionen statt.

Unsere Eltern dürfen sich sehr gerne an der Gestaltung von Lernfeldern, sowie Projekten beteiligen.

Ebenso wie gemeinsames Erstellen neuer Lernmaterialien (um somit die Lernprozesse der Kinder selbst mitzugestalten)

Vieles, was Maria Montessori über Lernen und Arbeiten mit Kindern erkannt und beschrieben hat, gilt auch für Eltern.

„Was wir selbst erleben, können wir an unseren Kindern besser begreifen“

(Maria Montessori)

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsangeboten

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen

Fachdiensten

Wir haben ein breit gefächertes Netzwerk, das wir bei Bedarf aktivieren können.

» *siehe Seite 44 Punkt 6.2.3 Öffnung nach Außen*

Der Kindergarten ist häufig die erste gesellschaftliche Institution, die von Kindern besucht wird. Hier haben wir die Möglichkeit, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückstände und Sprachstörungen frühzeitig zu entdecken. Je früher die Intervention wahrgenommen wird, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass die Schwierigkeiten an Ausprägtheit verlieren, wenn das Kind größer wird. Wir verstehen uns als Berater, der ebenso wie Sie nur das Beste für ihr Kind möchte und leiten bei Bedarf gerne Ansprechpartner und Kontakte weiter.

6.2.2 Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Mit unserem Träger, der Stadt Vöhringen, stehen wir in ständigen Kontakt und Austausch.

Bei allen Fragen bezüglich unserer Einrichtung unterstützt uns die zuständige Sachbearbeiterin, **Frau Jana Laible**, für den Bereich „Bildung, Jugend, Sport, Vereine“ in jeglicher Hinsicht.

Das Personalamt ist zuständig rund um personelle Fragen. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen in Vöhringen, zum gemeinsamen Erfahrungs- und Informationsaustausch, sowie zur Planung bevorstehender gemeinsamer Aktivitäten.

Die benachbarte Grundschule Nord, besuchen unsere Vorschüler zu sogenannten „Schnuppertagen“.

Im Rahmen der Kooperation findet ein regelmäßiger Austausch mit beiden Grundschulen statt.

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- alle Kindertageseinrichtungen in Vöhringen
- der Familienstützpunkt in Vöhringen
- der Grundschulen Nord und der Uli-Wieland- Grundschule in Vöhringen
- dem Bayerischen Staatsministerium, für Familie, Arbeit und Soziales
- dem Landratsamt Neu-Ulm mit seinen Fachbereichen, sowie dem zuständigen Jugendamt
- der Interdisziplinären Frühförderung in Senden
- dem Förderzentrum Hören in Augsburg
- der SVE in Illertissen
- der Wilhelm-Busch-Schule in Illertissen
- verschiedene Logopädie- Praxen und Ergotherapie-Praxen
- dem mobilen sonderpädagogischen Dienst (MSD) Illertissen
- der kath. sowie der ev. Kirchengemeinde
- der Stadtbücherei in Vöhringen
- dem Vöhringer Sportverein
- den Fachschulen für Erziehung und Kinderpflege aus der Region

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Kindergartenarbeit, denn durch sie wird die eigene Arbeit für Außenstehende transparent. Sie dient in erster Linie der Selbstdarstellung unserer Kindertageseinrichtung und des Berufsstandes der Erzieher/innen. Sie als Eltern, erhalten regelmäßig Informationen anhand von Elternabenden, Elternbriefe, Aushänge an den Infowänden und durch Fotodokumentationen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Das ist schon immer ein brisantes Thema, mittlerweile aber besonders durch die mediale Aufbereitung sehr präsent: wie gehen wir – das Team und auch der Träger – damit um, wenn wir eine Kindeswohlgefährdung vermuten? Durch den §8a SGB VIII wird deutlich, wie wichtig und ernst wir unseren Schutzauftrag nehmen müssen:

Hierzu haben alle KiTa Leitungen der Stadt Vöhringen ein

Kinderschutzkonzept für Vöhringer Kindertageseinrichtungen ausgearbeitet.

Dieses Konzept ist jederzeit bei der Kita-Leitung im Büro einsehbar.

Darin enthalten sind unter anderem:

- ❖ Notfallpläne und der damit verbundene Umgang
- ❖ Umgang mit personellen Engpässen
- ❖ Wichtigste Telefonnummern und Ansprechpartner
- ❖ Verantwortung und Verpflichtung der KiTa, rechtliche Grundlagen
- ❖ Umsetzung des Kinderschutzkonzeptes im Rahmen der pädagogischen Arbeit
- ❖ Täterstrategien
- ❖ Prävention
- ❖ Gezielte Maßnahmen
- ❖ Selbstverpflichtungserklärung und Verhaltenskodex
- ❖ Beschwerdemanagement
- ❖ Intervention
- ❖ Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- ❖ Ablauf des internen Prozesses beim Jugendamt
- ❖ Datenschutz
- ❖ Rehabilitation
- ❖ Aufarbeitung
- ❖ Qualitätssicherung
- ❖ Schaubilder und Merkblätter
- ❖ Erste – Hilfe – Maßnahmen

Unsere oberste Priorität ist und bleibt: Hinschauen statt wegschauen!!

Alle unsere Mitarbeiter kennen die Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

Die Kita-Leitung wird umgehend über alle Prozesse rund um eine Kindeswohlgefährdung informiert und mit einbezogen.

Regelmäßig und im Wechsel besuchen unsere pädagogischen Kräfte Fortbildungen zu diesem Thema.

Ein Verzeichnis aller Netzwerkpartner befindet sich ebenfalls im Büro der Leitung und ist allen Mitarbeitern bekannt. Im Team ist in einer Prozessbeschreibung geregelt, welche Personen die Kontaktaufnahme in einem solchen Falle, zu den Netzwerkpartnern herstellt. Jeder Ablauf wird genauestens dokumentiert und abgeheftet.

Um Grenzüberschreitungen von pädagogischen Kräften gegenüber Kindern zu vermeiden, haben wir folgende Vorkehrungen getroffen:

Wir haben klare Verhaltensregeln, einen sogenannten Verhaltenskodex. Dieser Verhaltenskodex stellt die Kultur des Umgangs in unserer Einrichtung in den Mittelpunkt. Unser Ausdruck der Haltung zu Grenzen, ist in Form von schriftlich verfassten Regeln dargelegt.

Wir leben in unserem Team eine Kultur der Achtsamkeit, Übertretungen und Fehler werden offen angesprochen und reflektiert. Diese Verhaltenskodex wird in regelmäßigen Abständen neu reflektiert und überarbeitet.

7. UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

7.1 Zusammenarbeit im Team

Beschwerden gehören als wertvolles Feedback zu unserem Alltag. Dabei gibt es die unterschiedlichsten Beschwerdeführer: Sie, als Eltern, unsere Kooperationspartner der Träger aber auch die uns anvertrauten Kinder! Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie wir mit

Beschwerden umgehen. Ist der Beschwerdeführer ein Erwachsener, hat er unabhängig von seiner Position die Möglichkeit, selbst oder durch Hilfestellung des Elternbeirats an den Betroffenen bzw. die jeweilige Gruppenleitung heranzutreten. Kann hier der Konflikt nicht gelöst werden, geht der Konflikt folgenden Weg:

1. Konflikt konnte von der **Gruppenleitung** mit dem **Elternbeirat nicht gelöst** werden dann:

- wird die **Leitung eingeschaltet**.

Wenn der Konflikt gelöst werden kann, ist hier **Ende der Beschwerde**.

2. Kann der Konflikt nicht gelöst werden,

- wird der **Träger eingeschaltet**.

Wenn der Konflikt nun gelöst wurde, ist hier **Ende der Beschwerde**.

3. Kann der Konflikt nicht gelöst werden,

- wird die **Fachaufsicht eingeschaltet**.

In unserem Eingangsbereich haben wir gut sichtbar für die Eltern, Mitarbeiter und sonstige interessierte Personen ein Beschwerde -und Feedbackformular ausgelegt. Hier ist es möglich Wünsche, Probleme Verbesserungsvorschläge etc. niederzuschreiben. Das Formular wird vom Team natürlich zeitnah bearbeitet.

Ist der Beschwerdeführer ein Kind, so nehmen wir die jeweiligen Beschwerden mündlich auf und klären mit Hilfe von Gesprächen mit den Betroffenen oder auch mit Ihnen als Eltern den Konflikt, um eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

7.2 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Ein Austausch / Rückmeldungen der Eltern sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung. So können wir dafür sorgen, dass alle Beteiligten zufrieden sind. Dies geschieht in den täglichen Tür- und Angelgesprächen, in unseren Elterngesprächen sowie unserer jährlichen Elternumfrage zur Zufriedenheit mit unserer Einrichtung. Wir besuchen gemeinsam Teamfortbildungen, sowie Einzelfortbildungen. In den Sommerferien findet jedes Jahr unsere Konzeptionswoche statt, in der wir

das nächste Jahr planen (Jahresplanung), an der Konzeption, dem Kindergarten ABC und dem Montessori Wegbegleiter weiterarbeiten und viele weitere Vorhaben besprechen. Regelmäßig findet auch mehrmals im Jahr eine Leiterinnenrunde zwischen allen Kindergartenleitungen und Krippenleitungen der Stadt Vöhringen statt, in der wie gemeinsame Feste und Vorhaben planen und aktuelle Themen besprechen, hierüber wird immer Protokoll geführt.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich individuell je nach Ressourcen und Interessen fortzubilden. Eine fortdauernde Reflexion ist in unserer pädagogischen Arbeit unerlässlich. Fortbildungen, Teamsitzungen, Planungstage sowie Fachliteratur und ein Austausch unter den Fachkräften ermöglichen es uns, neue Erkenntnisse zu gewinnen und diese in unserer Arbeit mit den Kindern zu berücksichtigen.

Es werden regelmäßig Mitarbeitergespräche geführt, welche zur Reflexion dienen, dies fördert die Motivation, zeigt die gegenseitige Wertschätzung und die einzelnen Ziele der Mitarbeiter/innen können besprochen, sowie verwirklicht werden.

Diese Konzeption spiegelt unseren pädagogischen Alltag wider und ist eine verschriftlichte Arbeitsgrundlage aller Mitarbeiter, die das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses darstellt und regelmäßig überarbeitet und fortgeschrieben wird.

Besonders wichtig im Bezug auf den Inhalt der Konzeption sind folgende Punkte:



8 SCHLUSSWORT

Wir möchten Ihnen noch gerne die einzelnen Schritte bezüglich der Kontaktaufnahme, sowie der Kindergartenanmeldung aufzeigen:

- ✓ Sie wenden sich an den Träger oder direkt an die Kindertageseinrichtungsleitung

Frau Anja Yuvarlak und vereinbaren einen Anmeldetermin

- ✓ Im Januar/Februar jeden Jahres werden alle Familien in Vöhringen, die Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren haben, persönlich von der Stadt Vöhringen angeschrieben und auf die Info - Veranstaltungen in den Einrichtungen hingewiesen.
- ✓ Im März jeden Jahres findet die offizielle Anmeldewoche statt und wenige Wochen später werden anschließend die Plätze vergeben.
- ✓ Bei Zusage eines Kindergartenplatzes, wird ein Vertrag mit dem Eintrittsdatum aufgesetzt, sowie die Buchungszeiten des Kindes festgelegt.
- ✓ Mit dem ersten Kindergarten tag, beginnt die Zeit der Eingewöhnung, die wir individuell nach den Bedürfnissen ihres Kindes gestalten. Wir bitten Sie allerdings, sich für diese Phase genügend Zeit einzuplanen, um Ihr Kind auf diesem Weg zu begleiten.

Literaturverzeichnis

- BayKiBiG und AV BayKiBiG / 5. Auflage / J.2020/Verlag Booberg
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan / 9. Auflage / J.2018/Verlag Cornelsen
- „Grundgedanken der Montessori Pädagogik“ / Herder Verlag/1.Auflage/J.2017
- Pädagogische Ansätze / 1. Auflage / Herder Verlag / Franziska Martinet / J. 2021

□ Reggio Pädagogik / 2. Auflage / Cornelsen Verlag / Tassilo Knauf / J. 2017